

Laibacher Zeitung.

N^o. 78.

Dinstag am 6. April

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 27. März d. J., den Rath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes, Franz v. Wághy, mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Lebensalter extra statum zu versetzen, jedoch dem ersten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes es zu überlassen geruht, die durch eine 47jährige ausgezeichnete Dienstleistung gewonnenen schätzenswerthen Kenntnisse und Erfahrungen desselben in angemessener Weise noch fortan zu benützen.

Mit derselben allerhöchsten Entschliessung haben S. k. k. apostol. Majestät den Hofrath und bisherigen Aushilfsreferenten, Alois v. Zalay, zum Rathe des Obersten Gerichts- und Cassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

S. k. k. apostol. Majestät geruhten mit allerhöchstem Befehlsschreiben vom 29. März l. J., dem Fregattenlieutenant und Commandanten des Kriegsdampfers „Seemöve“, Ignaz Kohen, für die unter schwierigen Umständen mit besonderer Umsicht und Besonnenheit bewirkte Führung des genannten Schiffes während des Seesturmes am 4. v. M. das Militär-Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen.

Das k. k. Finanzministerium hat eine im Herzogthume Krain erledigte Steuer-Inspectorsstelle dem dortländigen Steuer-Unterinspector, Franz Schwofl, verliehen und zum Steuer-Unterinspector daselbst den Deconom bei der Grundentlastungs-Districtscommission in Stein, Marcell v. Zamer, ernannt.

Die bei dem k. k. Finanzministerium erledigten Ministerial-Concipistenstellen sind den Conceptsadjuncten dieses Ministeriums, Johann Berreitter und Carl Reiskin, verliehen worden.

Das k. k. Finanzministerium hat eine erledigte Adjunctenstelle bei den Hilfsämtern der k. k. ungarischen Finanz-Landesdirection dem Archivsregistrator Carl Ckmayer verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Der beim Infanterie-Regimente Kaiser Franz-Joseph Nr. 1 als überzählig eingetheilte Oberst, Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer, wird in gleicher Eigenschaft zum Kürassier-Regimente Graf Wallmoden Nr. 6 übersezt.

Beförderung.

Oberstlieutenant Alois Pichler des 3. zum Obersten und Commandanten des 1. Artillerie-Regiments, und Major Ludwig Baron Dumoulin, Commandant des 8. Festungs-Artillerie-Bataillons, zum Oberstlieutenant in seiner Anstellung.

Zu Majoren die Hauptleute: Georg Rath des 1. Artillerie-Regiments, mit gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten des 3. Festungs-Artillerie-Bataillons; Carl Pöschel, des 2. Artillerie-Regiments, im Regimente; Franz Edler v. Kille, des 1., im 3. und Philipp Fischer, des 2., im 5. Artillerie-Regimente, endlich der Plathauptmann in Padua, Joseph Stiller, zum Plathauptmann in Pavia.

Ernennung.

Der pensionirte Oberst Joseph Wehrle, zum Commandanten des Prager Invalidenhauses.

Verleihung.

Dem pensionirten Hauptmann Hugo Visconti-Menati, der Majors-Charakter ad honores.

Am 1. April 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXI. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sämtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 72. Die Verordnung des Kriegsministeriums vom 11. März 1852, wodurch im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und der Finanzen, Bestimmungen über die Natural-Quartiere der Conscriptioens-Revisoren und Commandanten der Hauptwerbbezirks- und Conscriptioens-Depots, so wie über die Zinsvergütung für die Conscriptioens-Kanzleien angeordnet werden.

Nr. 73. Den Erlaß der Ministerien des Innern, des Kriegswesens und der Finanzen vom 20. März 1852, über die Gebühr an Einrichtung bei dauernder Einquartierung für die Wohnung eines Unterarztes, eines Oberfouriers, eines Profosen, ferner eines Quartiermeisters, eines Wegmeisters und eines Wagenmeisters des General-Quartiermeisterstabes, zweier k. k. Cadeten, dann zwei lediger oder eines verheiratheten Fouriers.

Nr. 74. Die Verordnung des Justizministeriums vom 20. März 1852, womit nach dem Wunsche der französischen Regierung festgesetzt wird, in welchen Fällen über Acte der Rechtspflege Requisitionsschreiben an die französischen Gerichte zu erlassen, und wenn sich dießfalls, nur im diplomatischen Wege zu verwenden sey, und womit zugleich die Form solcher Requisitionsschreiben, so wie die Legalisirung derselben näher bestimmt wird.

Nr. 75. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 22. März 1852, betreffend die Einziehung der Reichsschattscheine zu 10 fl.

Nr. 76. Die kaiserliche Verordnung vom 23. März 1852, wodurch im Nachhange zur kaiserl. Verordnung vom 12. Februar 1852 (Nr. 48 des Reichsgesetzblattes) mehrere nachträgliche Bestimmungen hinsichtlich der Organisation der Militär-Bildungs-Anstalten angeordnet werden.

Mit diesem Stücke wird für die deutsche Ausgabe des Reichsgesetzblattes auch das Inhalts-Register der im Monate März 1852 erschienenen Stücke dieses Gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien, am 31. März 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Wippach, 3. April.

P. Die „Laibacher Zeitung“ vom 1. d. M. erzählt, daß in Udine eine Sparcasse, und auf dem flachen Lande in den vornehmern Bezirksorten Filialen errichtet werden sollen.

Diese Anstalten, besonders in unserm Vaterlande, würden von unberechenbar wohlthätigen Folgen

seyn, wenn man bedenkt, daß die häufigen Klagen über Dienstboten und hohe Arbeitspreise auf dem Lande, lediglich dem Abgange von Sparcassen zuzuschreiben sind: — denn, würden solche bestehen, so wären sie der ärmeren Classe zugänglich, und diese in die Lage versetzt, den geringen Erwerb nicht nur sicher zu verwahren, sondern auch ohne Kosten fruchtbringend anzulegen; und Mancher, der seine blutig erworbenen Kreuzer weder zu sichern, noch ohne Kosten anzulegen und vom Schuldner einzubringen vermag, würde dieselben, statt in Schänken von einem Tage zum andern lebend, sorglos zu vergeuden, mit Hilfe dieser Anstalt lieber für das Alter zurücklegen; und dieser materielle Vortheil hätte noch zur Folge, daß er Fleiß und Sittlichkeit bei den Dienstboten und Tagarbeitern heben, Erstere ihren Dienstgebern anhänglicher, in ihren Verhältnissen ausdauernder, Letztere aber mit geringern Löhnungen zufrieden und ihre Anforderungen bescheidener machen würde.

Was vermag das beste Dienstboten-Gesetz, wenn das Interesse, für welches der Dienstbote das ganze Jahr hindurch seine Kräfte widmet, unberücksichtigt bleibt; wenn ihm nicht die Mittel an die Hand gegeben werden, sein mühsames Ersparniß zu sichern und für das Alter fruchtbringend zurückzulegen; wenn ihm, dem Vermögenslosen, für den Fall der Arbeitsunfähigkeit, der Bettelstab stets vor Augen schwebt?

Das Interesse der Grundbesitzer, welche Dienstboten halten, und Tagarbeiter übertheuer bezahlen müssen, darf eben so wenig übergangen, als überhaupt die Vortheile, welche Sparcassen darbieten, nur den Hauptstädten zugewendet werden; und in Betracht dessen, daß Grundbesitz und Arbeitskräfte eben so innig mit einander verbunden sind, wie der Dienstbote und der Lohn, für welchen er das ganze Jahr schwer arbeitet, wage ich es zu behaupten, daß die producirende Classe auf dem Lande mehr Anspruch auf die Wohlthaten, welche aus Sparcassen erwachsen, habe, als die Bevölkerung von Hauptstädten, welche derselben als consumirend gegenüber steht.

Stets werden sich auf dem Lande Männer finden, welche, fern von Eigennutz, die moralische und materielle Besserung der Dienstboten im Auge behaltend und, den Vortheil des Grundbesizers fördernd, gerne die Verwaltung der Sparcassen übernehmen werden, daher weiter nichts erübrigt, als daß die Errichtung derselben, nach dem Vorbilde der Stadt Udine, oder solcher Provinzen, wo sie bereits bestehen, in Berathung und Angriff genommen werde, wozu, unmaßgeblich, zuvörderst die Landwirtschaftsgesellschaft und ihre Filialen berufen seyn dürften.

Oesterreich.

Wien, 3. April. Die üblen Folgen der schrankenlosen Jagdfreiheit, einer traurigen Frucht der Zeit der Unordnung, scheinen allmählig überall zu entweichen, und das Jagdwesen wird geordneter, geregelter nach dem Gesetze ausgeübt. Bei den meisten politischen Unterbehörden, bei welchen über die jährliche Gebarung des Jagdwesens Verzeichnisse geführt werden, stellt sich das erfreuliche Ergebniß heraus, daß sich der Landmann von der Pachtübernahme der Jagdbarkeit allmählig wieder zurückzieht, und einem eben so kostspieligen als zeitraubenden Vergnügen freiwillig entsagt, das ihm wohl das für alle Staatsbürger gleichmäßig geltende Gesetz nicht verbietet, von

welchem ihm aber jeder wohlmeinende, redlich denkende Freund abrathen muß. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß wir einen großen Theil des Dankes für die Herstellung der Ordnung im Jagdwesen dem für die Erhaltung der Ordnung überhaupt wohlthätigen Institute der k. k. Gensdarmarie zu danken haben. Dem fortwährend wachen Auge, der regen Thätigkeit dieses Institutes ist keineswegs der Ursprung der erste Anlaß jedes Jagdunfuges unbekannt geblieben. Dem unbefugten Besitz von Waffen wird mit Energie entgegengetreten. Vor Allem wird auf die Ausweisung des erlaubten Waffenbesitzes bei den Statt findenden Jagden mit Recht gedrungen.

* Ueber die Fortschritte der Arbeiten zur besseren Fassung der in dem Fürstenthum zu Wildbad-Gastein ausströmenden, allbekanntlich segensreichen warmen Heilquelle vernimmt man, daß diese Arbeiten förderndst betrieben und bereits so weit vorgeschritten sind, daß man nun nach Herabnahme der lockern Steinmassen, welche zusammen ungefähr $\frac{1}{4}$ Cubiklasten betragen und aus hartem Gneis bestehen, zu der Stelle, wo die Quelle aus dem compacten Steingerölle entspringt, vorgedrungen ist. Dieser Ausfluß ist ungefähr nur zwei Schuh höher als der vormals bestandene und scheint auch reichlicher zu seyn; neben diesem Hauptausflusse und zwar an der rechten Seite, in einer Entfernung von zwei Schuh, entspringt in gleicher Höhe eine kleine Quelle, welche ebenfalls in den, um zwei Schuhe höher anzubringenden Sammelkasten geleitet werden kann, wodurch nicht nur eine größere Wasserquantität, sondern auch eine größere Druckhöhe als früher gewonnen wird.

* Venedig ist jetzt der Sammelplatz zahlreicher hoher und höchster Herrschaften. Außer den russischen und bourbonischen Prinzen sah man neuestens dort den Herzog und die Herzogin von Modena, den Herzog und die Herzogin von Parma, und am 31. März traf der Herzog v. Weimar mit dem Lloydampfer dort ein. Auch auf baldigen Besuch Ihrer k. k. Hoh. der Frau Erzherzogin Sophie wird gehofft.

Wien, 3. April. Unsere Residenz wird sich, wie wir glaubwürdig vernehmen, im Laufe dieses Frühjahrs des Besuches J. Maj. der Kaiserin von Rußland zu erfreuen haben. Höchstwahrscheinlich wird sich nach Venedig begeben, wo der Großfürst Constantin weilt, und wohin bekanntlich auch die Großfürsten Nicolaus und Michael nach ihren Besuchen in München und Stuttgart kommen werden.

— Bekanntlich ist die alte österreichische Staatsschuld in Gemäßheit eines a. h. Patentes vom Jahre 1818 in Serien eingetheilt worden, wovon jährlich die festgesetzte Anzahl gezogen und auf Metallmünze zurückgeführt wird. Seit jenem Patente bis zum Schlusse des Verwaltungsjahres 1851 sind von solchen Obligationen theils bereits getilgt worden, theils soeben zur Tilgung bestimmt 187,130.941 fl. 53 $\frac{1}{2}$ kr. Conv. Münze; darunter befanden sich Banco-, Hofkammer-, ständische Ararial- und verlosbare ständische Domesticall-Obligationen. Seit der Wirksamkeit des gedachten Patentes bis Ende des Verwaltungsjahres 1851, haben 227 Ziehungen Statt gefunden, und sind dabei Obligationen in einem Nennwerthe von 258,609,085 fl. 24 $\frac{1}{2}$ kr. CM. in die Verlosung gefallen, wovon 77,832,987 fl. 43 $\frac{1}{2}$ kr. Conv. Münze theils durch die Einlösungen von Seite des Tilgungsfondes, theils durch andere Erlöschungsarten getilgt und auf den Creditbüchern abgeschrieben wurden. Mit der conventionmäßigen Verzinsung im Umlaufe befinden sich jetzt Obligationen im Nominalbetrage von 156,453,300 fl. 8 $\frac{1}{4}$ kr.; der Tilgungsfond besitzt an solchen in Metalliques umgewandelten Obligationen außerdem 24,322,797 fl. 32 $\frac{3}{4}$ kr. CM. Mit Ende des Verwaltungsjahres 1851 war für eine Ergänzungsverlosung ein auf 2 $\frac{1}{2}$ Procent berechnetes Capital von 1,105,003 fl. 50 kr. CM. mit einem jährlichen Zinsbetrage von 27,625 fl. 5 $\frac{1}{2}$ kr. CM. in Vorberufung.

— Die meteorologische Centralanstalt ist bereits in Thätigkeit getreten. In den Kronländern werden 96 Beobachtungsstationen errichtet; von 21 derselben liegen bereits Beobachtungen vor.

— In Unter-Feiring in Oberösterreich wurde am 28. v. M. ein Erdbeben mit donnerartigem Ge-

töse verspürt. Der erste Stoß erfolgte um 10 Uhr 45 Minuten, der zweite um 11 Uhr 15 Minuten, und der letzte um 11 Uhr 45 Minuten Nachts. In Innsbruck wurden am 30. zwei bedeutende stoßartige Erderschütterungen verspürt, wovon die erste sehr heftig einige Minuten vor $\frac{3}{4}$ Uhr, die zweite gelindere eine halbe Stunde später erfolgte.

— Die Prager Handelskammer hat eines ihrer Mitglieder, den in der industriellen Welt als Capacität bekannten Dr. Kreuzberg, aus der Kammer ausgeschlossen, weil er, einem gefaßten Beschlusse entgegen, vor dem Erscheinen des amtlichen Berichtes in der „Prager Zeitung“ Berichte über die Sitzungen lieferte. Die Angelegenheit ist dem Handelsministerium zur Entscheidung vorgelegt worden.

— In der böhmischen Sparcasse ergab sich auch im Monat März wie im verflossenen Februar das Resultat, daß 206.648 fl. mehr eingelegt als zurückgezahlt worden sind.

— Ueber den Eisenbahnbau in Galizien erfährt man Folgendes: Die Verhandlungen der k. k. Regierung mit der Nordbahngesellschaft bezüglich der Fortsetzung des Eisenbahnbaues bis nach Bochnia sind dem Abschlusse, und die Bauten gegen Debika bis Jaroslau der Vollendung nahe. An diese soll sich die Tracirung von Jaroslau bis Lemberg anschließen. Der Bau von Lemberg aus wird jetzt nicht in Angriff genommen, sondern es wird dafür gesorgt werden, daß die Bahnstrecken ein Continuum bilden, nicht aber aus einzelnen unbenüzbaren Strecken bestehen.

— Bei der Pesther Recrutirung hat sich ein Fall von Renitenz ereignet, der daselbst großes Aufsehen erregt. Es besteht nämlich, wie bekannt, die Verordnung, daß öffentliche Beamte von der Assentirung frei sind. Dieses Gesetz haben nun die Diurnisten des Magistrats auch auf sich angewendet, und sie weigerten sich, auf dem Assentplatz zu erscheinen. Ein Theil derselben wurde jedoch aufgefunden, mehrere aber sind entwichen.

— Aus Ofen 29. März wird dem „G. B. a. B.“ geschrieben: Gestern hatten einige Verhaftungen unbessener junger Leute Statt, die sich hatten beizugehen lassen, mit tricoloren Bändern zu erscheinen und Elzens auf Kossuth auszubringen. Auch zwei Pesther Spielwarenhändler wurden wegen Besitzes von Bildern und Puppen mit den ungarischen Farben mit Arrest bestraft.

— Die „Österreichische Correspondenz“ kann die Energie des Landobercommissärs, der bekanntlich das Parlament der ionischen Inseln auf 6 Monate vertagte, nicht genug loben, und billigt, wenn die königlich großbritannische Regierung, von dem höchsten Rechte der Souveränität Gebrauch machend, solche Maßregeln ergriffe, welche die Ruhe und Ordnung dort herzustellen geeignet wären; denn Anarchie und den geheiligten Grundlagen der europäischen Gesellschaft, den völkerrechtlichen Verträgen widerstrebende Tendenzen müssen überall und um jeden Preis unterdrückt werden. Da nun die ionische Opposition von einer derartigen Tendenz geleitet erscheint, so wäre es zweckdienlich, wenn England die Verfassung der Inseln nochmals reformiren, und die Inseln eventuell während der Zwischenzeit selbst mittelst eigener Ordonanzen regieren lassen wollte.

— Aus Paris wird der „A. A. Z.“ geschrieben: Die neuesten diplomatischen Berichte aus London stellen dem Ministerium Derby keine lange Lebensdauer in Aussicht. Man spricht sogar von einer Unterredung der Königin mit Lord John Russell.

Deutschland.

— In der bayerischen Kammer der Abgeordneten hat Fürst Wallerstein eine Interpellation an das Gesamtministerium eingebracht, in welcher nach umfassender Motivirung gefragt wird: 1) Ob das Ministerium den Kammern noch vor Beendigung ihres gegenwärtigen Beisammensetzens über die Zollverhältnisse erschöpfende Vorlagen übergeben werde? und 2) ob daselbst jedenfalls diese Vorlage so zeitig bewirken werde, daß die Ueberzeugung der Kammern auf die Gestaltung der Zollverhältnisse einen entscheidenden Einfluß zu üben vermöge?

Auf der Eisenbahn zwischen München und

Augsburg ereignete sich am 28. März ein bedeutender Unglücksfall. Unweit Lochhausen rissen sich mehrere Passagierwägen vom Lasttrain los, wobei der Conducteur und der Bremsenführer herabfielen und bedeutend verletzt wurden. Der Locomotivführer, aufmerksam gemacht, daß etwas vorgefallen sey, fuhr langsamer, aber gerade an einer Stelle, wo die Bahn einen beträchtlichen Fall hat. Die zurückgebliebenen Wägen, mit etlichen zwanzig Passagieren besetzt, kamen von selbst in Lauf, und stießen so heftig auf den langsam sich fortbewegenden Train, daß einer der Wägen in Trümmer zusammenbrach und alle übrigen mehr oder minder beschädigt wurden. Mehrere Passagiere erlitten dabei bedeutende Verwundungen. Außerdem gerieth beim Zusammenschlagen der Wägen ein Bremsenwärter zwischen zwei derselben und wurde jämmerlich zerquetscht.

In Greifswalde wurde am 30. März der Proceß gegen Hassenpflug vor dem Appellationsgerichte verhandelt und das Urtheil des Kreisgerichtes, welches wegen Fälschung auf vier Wochen Gefängniß lautet, bestätigt.

— Die Druckereibesitzer in Bremen sind unter Strafandrohung von der Polizeidirection gewarnt worden, sich aller aufreizenden Besprechungen über politische Materien in den von ihnen gedruckten Blättern zu enthalten. — Dem beim Bürgeramte angestellten Personale sind die Schlüssel zu der Bürgeramts-Kanzlei abgenommen und ist demselben bedeutet worden, daß von jetzt an bis auf Weiteres Niemand das Local des Bürgeramtes betreten dürfe. Das Bürgerarchiv ward unter Siegel gelegt.

Italien.

* **Modena**, 26. März. Die internationale Commission, welche sich zu Modena am 1. März versammelt hatte, um die Bedingungen zur Erbauung einer italienischen Centraaleisenbahn zu beraten, wird dieselben den fünf dabei interessirten Regierungen zur Bestätigung vorlegen. Zu diesem Zwecke werden die auswärtigen Glieder der besagten Commission in ihre heimatliche Hauptstadt reisen, bis sie die Bestätigung dieser Bedingungen erlangt haben werden.

Frankreich.

Paris, 29. März. Die Rede, mit welcher der Präsident die Sitzungen der legislativen Körper eröffnet, ist, wie alle Ansprachen desselben, von hoher Meisterschaft und Vollendung in Form und Inhalt. Einen unwiderstehlichen Eindruck mußte in ihr die seltene unumwundene Aufrichtigkeit machen, womit die Anschauungen des Staatsoberhauptes über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kundgegeben werden, eine Aufrichtigkeit, welche sich auf alle möglichen Wechselfälle erstreckt, und den künftig zu betretenden Weg deutlich vorzeichnet.

Der Präsident anerkennt es neuerlich, daß Frankreich auch des äußeren Friedens bedürfe, um seine inneren Angelegenheiten zu befestigen. Der Beisatz, welcher dabei gemacht wird, daß diese Stellung nur eingehalten werden könne, so lange die Ehre Frankreichs nicht verletzt würde, gehört zu den nicht zu umgehenden Vorbehalten. Man kann einerseits behaupten, daß keine Macht der Erde daran denkt, der Ehre Frankreichs nahe zu treten, andererseits aber wird jeder Staat eine solche Verletzung der Ehre unter die Ereignisse zählen, welche selbstverständlich seine freundlichen Beziehungen zu Jenen, welche ihm die nöthige Achtung vorenthalten, trüben müssen.

Die weitere Stelle, welche das Kaiserthum betrifft, ist, man kann es nicht in Abrede stellen, dunkler gehalten als alle übrigen; sie nimmt möglicherweise einen Zeitpunkt für den Eintritt dieses Ereignisses an, welcher nicht sehr entfernt seyn könnte. Jedenfalls ist diese Episode der Rede eine nützliche Warnung für alle Parteien. Die Republik wird nach dieser Auffassung vom Präsidenten in so lange anerkannt werden, als nicht eben die Umtriebe der alten Factionen sie selbst in Zweifel stellen würden. Insofern hält also der Präsident das Kaiserthum weniger als persönliche Würde, denn als Verstärkung der gouvernementalen Stellung seinen unermüdblichen Begnern entgegen. Wollen diese die Institutionen, welche der Präsident dem Lande gab, unberührt las-

sen, demselben den innern Frieden gönnen, so gedenkt auch der Letztere den gegenwärtigen Zustand als ein Compromiß zu erhalten, welches die Frage der Zukunft nach 10 Jahren stets offen läßt. Sollten aber Parteien von was immer für einer Färbung unverbesserlich sich gegen die neue Ordnung der Dinge auflehnen, dann hätten sie es sich nur selbst zuzuschreiben, wenn diese sich zu einer dauernderen Gestaltung abschloße, und die Geschicke Frankreich's ausgreifender, als es jetzt der Fall ist, für eine längere Zukunft normirt würden.

Paris, 31. März. Der Senat hat heute seine erste Sitzung gehalten. Um 1 Uhr trafen die Senatoren im Luxembourg, theils im officiellen Costüm, theils zu Wagen und in Civilkleidung ein; die Letzteren haben sich in einen großen Saal zu ebener Erde begeben, um ihre officiellen Uniformen anzuziehen. — Um 2 Uhr kam Marschall Jerome zu Wagen und von 2 Adjutanten begleitet. Eine Abtheilung des 19. Linien-Regimentes bildete im Vorhaus und auf der Stiege Spalier. Die Tambours schlugen die Trommeln.

Die „Patrie“ versichert, daß in diesem Augenblicke nicht zu den neuen Wahlen für den legislativen Körper geschritten werden wird.

„La Presse“ berichtet, daß das Gerücht, Hr. v. Persigny werde das Staatsministerium übernehmen, binnen wenigen Tagen seine thatsächliche Bestätigung finden werde.

Die Namen der Könige Louis und Joseph Bonaparte sind auf dem Triumphbogen de l'Etoile an der Spitze der großen Heerführer der Republik und des Kaiserreichs eingegraben worden.

Der Senat und der legislative Körper hielten am 30. März ihre erste Sitzung. Die Herren Cavaignac, Carnot und Hénon haben an den Präsidenten des legislativen Körpers eine Collectiv Erklärung eingeschendet, worin sie ihre Demission als Mitglieder des legislativen Körpers geben.

Der gemeinschaftliche Brief, worin die Herren Cavaignac, Carnot und Hénon die Verweigerung des Eides kundgeben, lautet wie folgt:

„An den Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, Herr Präsident! Die Wähler von Paris und Lyon haben uns in der Zurückgezogenheit und dem Exil aufgesucht. Wir danken ihnen für die Meinung, daß unsere Namen von selbst gegen die Zerstörung der öffentlichen Freiheiten und die Strenge der Willkür protestiren würden. Wir können aber nicht annehmen, daß sie uns wirklich in den gesetzgebenden Körper senden wollten, dessen Gewalt sich nicht so weit erstreckt, die Verletzungen des Rechtes gut zu machen. Wir weisen die unmoralische Lehre der Rückhalte und Hintergedanken von uns, und wir verweigern den Eid, der beim Eintritt in den gesetzgebenden Körper gefordert wird. Wir bitten Sie, Herr Präsident, der Versammlung von dieser Erklärung Kenntniß geben zu wollen.“

Paris, 29. März 1852.

(gez.) Cavaignac, Carnot, Hénon.“

Der „Moniteur“ bringt ein Decret, welches die Errichtung eines Gebäudes (nach Muster des Krystallpalastes in London) auf den elysäischen Feldern für Nationalausstellungen, öffentliche Ceremonien, Civil- und Militärfeiern anordnet.

Großbritannien und Irland.

London, 31. März. Oberhausitzung am 30. März. Auf eine Anfrage Lord Campbell's spricht Lord Derby noch ein Mal das Todesurtheil über den „Krystallpalast“ mit der kurzen Bemerkung, die Regierung habe beschlossen, die Begräbnung des Gebäudes, welches seinen Zweck erfüllt hat, den Bauunternehmern anzubefehlen. — Auf eine andere Frage wegen der Parlamentsauflösung, sagt Lord Derby: Nichts ist von meinen Lippen gefallen, was die Vermuthung berechtigt, daß die gegenwärtige Sitzung von ungewöhnlich kurzer Dauer seyn werde. Alles was ich sagte, ist, daß der Herbst nicht vorübergehen soll, ohne daß ein neues Parlament über die Handelsfrage seine Stimme abgegeben hat. Von einer

früheren Auflösung und einer darauf folgenden eiligen Sommeression war keine Rede.

Im Unterhause kündigte Mr. Milnes einen Antrag auf folgende Resolution an: „Daß das Haus über die vorgelegte Correspondenz mit den fremden Mächten betreffs der Flüchtlinge sein Bedauern ausdrückt.“ Anderson beantragt, daß das Haus den Wunsch ausspreche, es möge die Handelsdampfmachine in Stand gesetzt werden, um im Nothfalle zur Vertheidigung des Landes benützt zu werden. Nach langer Debatte ward der Antrag zurückgezogen. — Berkeley brachte hierauf seine jährlich wiederkehrende Motion auf Einführung des geheimen Stimmrechts bei den Wahlen. Sie ward mit 246 gegen 144 Stimmen verworfen.

Ueber das, schon seit 8 Tagen vergebens in Southampton erwartete Bremer Dampfsboot „der Herman“ vernimmt man, daß es am 7. von New-York ausgelaufen, zum zweiten Male wegen einer Beschädigung seiner Maschine genöthigt war, nach New-York zurückzukehren.

Aegypten.

Aus Alexandrien schreibt man dem „E. Bl. a. B.“ unterm 21. März: Abbas Pascha schreitet mit großer Energie zum Eisenbahnbaue vorwärts. Er verpflichtet nicht nur die disponiblen ägyptischen Soldaten, bei demselben zu arbeiten, sondern läßt 20.000 Fellahs und andere kräftige ägyptische Unterthanen aus der niederen Classe zusammenfangen, um sie bei den Eisenbahnarbeiten zu verwenden. Die Bestürzung dieser Leute ist sehr groß, da diese Erdarbeiten in jenen Gegenden unter den unausgesetzten Sonnenstrahlen sehr beschwerlich sind, unter einer so großen Masse Volkes häufig Krankheiten ausbrechen und sie sich noch erinnern, daß die Grabung des Nil-Canales gegen 15.000 Opfer forderte. Daher sie sich häufig verbergen, um sich den Augen der mit dem Zusammenfange beauftragten Sabies zu entziehen. — Der Vicekönig beschloß, einige junge Aegyptier zur Ausbildung und Bervollkommnung in der Heilkunde nach Wien zu senden, und ließ zu dessen Behufe von seinem Leibärzte, einem Oesterreicher, die Tauglichsten wählen. Dieselben werden fünf bis sechs Jahre in Wien verbleiben, und jeder wird besonders angewiesen, sich in einem Fache zu vervollkommen. 3 werden sich auf die Augenheilkunde, 2 auf die Medicin, 2 auf die Chirurgie, 2 auf die Pharmacie verlegen und während ihrer Anwesenheit in Wien in Erziehungsanstalten eingereiht, um sie unter besonderer Aufsicht zu lassen. — Am 16. d. M. wehte zum ersten Male der Samum, und steigerte die Temperatur der Luft bis auf 39°, während der Thermometer im Zimmer nur 14° zeigte. Im künftigen Monate wird sich dieser Wüstenwind sehr häufig wiederholen, welcher, da er die ganze Atmosphäre mit dem feinsten Sande füllt, so daß er selbst die Sonne verdunkelt, vorzüglich auf das Augenlicht übel einwirkt, daher es auch unter den Arabern, welche viel der freien Luft ausgesetzt sind, eine Anzahl von Blinden und Einäugigen gibt.

Amerika.

Hundert Amerikaner, die bei der Expedition nach Cuba theilhaft waren, gefangen nach Spanien geführt, und durch die Gnade der Königin freigelassen wurden, sind in ihre Heimat zurückgekehrt, und sprechen mit dankbarer Anerkennung über die menschenfreundliche Behandlung, die ihnen von Seite der spanischen Behörden zu Theil geworden war. — Aus Washington wird gemeldet, daß die japanische Regierung die Holländer um Unterstützung gegen die beabsichtigte nordamerikanische Invasion angerufen habe. — Daß der Senat in Washington in seiner Sitzung am 11. d. 4500 Pf. als Bewirkungskosten für Kossuth und dessen Suite anweisen ließ, wurde schon gemeldet. Aber obwohl dieses mit nur Einer Stimme Opposition geschah, scheint die große Wirthschaftsrechnung doch der Reputation des Ergouverneurs in den Augen der Amerikaner sehr geschadet zu haben. 4500 Pf. für Kost und Quartier in 13 Tagen — sagen sie — ist doch etwas gar zu viel.

Neues und Neuestes.

Wien, 3. März. In dem Gold- und Silber-Einlösungsamte des k. k. Münzamtes ist heute die Verausgabe der neuen geprägten Zwanzigkreuzerstücke von Silber der Anfang gemacht worden. Die neuen Münzen sind den frühern ganz gleich. Sie haben auf dem Avers das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers und die Umschrift „Franc. Jos. I. D. G. Austriae. Imperator;“ auf der Rehrseite den vollständigen k. k. Doppeladler; unter demselben die Zahl 20; und als Umschrift „Hung. Boh. Lomb. et Venet. Galiz. Lod. Ill. Rex. A. A. 1852.“ Das zur Einlösung gebrachte Bruchsilber wird nach den bestehenden Einlöschungspreisen mit den neuen Münzen bezahlt. (Tr. 3.)

* **Wien, 4. April.** Gestern war der Tag, wo für Besitzer französischer 5%iger Renten in Frankreich selbst die letzten Rückzahlungsforderungen angenommen worden sind. In der That ist diese große Operation vollständig geglückt; denn, wie der Telegraph eben meldet, sind nicht mehr als 1,550.000 Fr. Renten gekündigt worden, was einem Capitale von beiläufig 31 Millionen entspricht. Kaum 1 Procent der gesammten fünfprocentigen Staatsschuld ist aufgekündigt worden, so daß von einer Verlegenheit der französischen Finanzverwaltung auch nicht im Entferntesten mehr die Rede seyn kann. Dieselbe hat sich, wie man weiter meldet, demnach entschlossen, die aufgekündigten Capitalien sofort ohne die beabsichtigte Serieneintheilung zurückzuzahlen. Der gestern bedeutend erhöhte Stand der französischen Rente ist ein untrüglicher Barometer für die gegenwärtige Stimmung der dortigen Finanzwelt. Bis zum gestrigen Tage freilich konnte der Cours der 5procentigen Rente nicht als maßgebend angesehen werden, da bei der Ungewißheit, wie hoch sich denn doch die Rückzahlungsforderungen belaufen würden, von einem Steigen über Pari, schwerlich — bei der zugesicherten Rückzahlung al pari aber von einem Fallen unter Pari überhaupt nicht die Rede seyn konnte.

Telegraphische Depeschen.

* **Triest, 4. April.** Der Lloyd-Dampfer ist nach 11 Uhr Morgens aus der Levante hier eingelaufen.

* **Zara, 1. April.** Der Seraskier Omer Pascha wird mit mehreren Bataillons in Mostar erwartet. Er soll den Senat von Montenegro ersucht haben, ihm den Durchmarsch eines Theiles seiner Truppen nach Albanien über Verda zu gestatten. Die Montenegriner, von Argwohn befangen, hätten darauf bis jetzt Nichts erwidert. Zwischen diesen und den Albanesen soll ein 9monatlicher Waffenstillstand abgeschlossen worden seyn.

— **Cagliari, 25. März.** Zu Nurra, einer Ortschaft mit 400 Bewohnern, wurden 427 Gewehre confiscirt. Zu Cinißcola ist wiederholt eine kleine Emute ausgebrochen, aber durch die Behörden schnell unterdrückt worden. Ein Schützenbataillon ist aus Osteria dahin aufgebogen.

* **Paris, 3. April.** Der Senat hat dem Präsidenten einstimmig eine Civilliste von 12 Millionen Francs und den Genuß der ehemaligen Kronschlösser nebst der Jagdbarkeit votirt. Die Einkünfte der Krongüter, sowie die Unterhaltungskosten für dieselben fallen dem Staate zu.

* **Constantinopel, 27. März.** Oberst Emir Bey und Kenzi Effendi begeben sich als Bevollmächtigte nach Janina, um die Conflicte zwischen dem dortigen Militärcommandanten und mehreren Consuln zu untersuchen. Im Admiraltäts-personale haben mehrere Veränderungen Statt gefunden.

* **Athen, 28. März.** Zwei verhaftete Soldaten haben gestanden, daß sie sich zur Austheilung der anonymen Briefe, welche den Umsturz der Verfassung verkündeten, gebrauchen ließen. Die Untersuchung darüber dauert fort. Neuerdings sind mehrere politische Flüchtlinge ausgewiesen worden. Ein von Kumundurakis gestellter Antrag, es möge den hilfsbedürftigen Grundeigentümern durch eine Anleihe geholfen werden, ist in der Abgeordnetenkammer vertagt worden.

